

Die Reise nach Uganda – HELP FOR THOUSAND SMILES



Ines und Bettina mit Amon, Paddy, Gift, Fiona und Luke

Do, 24.07.2014

Wir packen unsere Koffer..

..nicht nur mit unseren persönlichen Sachen sondern auch mit sage und schreibe 60 kg Geschenke! T-Shirts und Shorts, große Bälle, kleine Bälle, Rucksäcke, Uhren, Taschenlampen, Mode-Schmuck, kleine Spiele, Stifte und Malbücher, Süßigkeiten, Seife, Zahnbürsten und Zahncreme und vieles mehr haben wir von unseren Freunden und Sponsoren für die Kinder in Uganda bekommen. Unzählige tolle Sachen! Unsere Freude ist groß, da so reichlich gespendet wurde und wir die Kinder schon sehr bald beschenken werden. Sogar ein Notebook für Irene konnte Thomas über seine Firma organisieren.

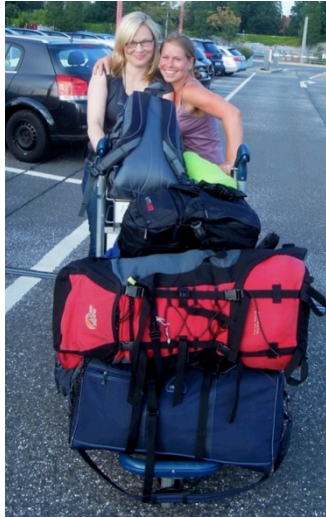
DAHER EIN GROßES DANKESCHÖN ALL UNSEREN FLEIßIGEN UND GROßZÜGIGEN SPENDERN UND SPONSOREN! Dank eurer Unterstützung haben wir nicht nur ausreichend schöne und nützliche Geschenke, wir brauchen für diese Dinge auch keine Ausgaben aus der Vereinskasse zu tätigen und können die Geldspenden somit für Schulgeld und Nahrungsmittel einsetzen.

Die großartige Hilfe ist auch eine sehr gute mentale Unterstützung, denn ich werde das erste Mal den afrikanischen Kontinent betreten und erleben. Ich besuche ein fernes Land mit fremder Kultur und ganz anderen Lebensbedingungen als in Deutschland, ich werde Irene, 'unsere' Kinder und vermutlich noch viele andere bedürftige Kinder kennenlernen, und Bettina und ich werden für unseren Verein Wichtiges vor Ort erfahren. Ich bin sehr aufgeregt.

Bettina war bereits zwei Mal in Uganda. Erstmals 2010 zu einem sechsmonatigen Freiwilligendienst und noch einmal 2012, um die Weihnachtstage mit bedürftigen Kindern zu verbringen. In dieser Zeit lernte Bettina in Entebbe und Umgebung Schulen, Waisenheime und die Situation vor Ort kennen. Und sie sah auch, dass es erhebliche und teils lebensentscheidende Unterschiede in Uganda insbesondere für die Kinder gibt im Vergleich zu Deutschland.

Das Erlebte war für Bettina der Ursprung für die Gründung von HELP FOR A SMILE. Denn schon ein kleiner Beitrag kann in Uganda viel bewirken – und es ist uns eine Herzenssache, den Kindern zu helfen.

2 Tage vor Abflug packen wir nun also pro Person jeweils einen großen Rucksack, eine Tasche sowie 2 kleine Rucksäcke für das Handgepäck, wiegen die Sachen und hoffen, dass wir alles mitbekommen. Voller Vorfreude starten wir so in den nächsten Tag und in den darauf folgenden Samstag, den Tag unserer Abreise.



Ines und Bettina abflugbereit

Sa, 26.07.2014

Die Reise beginnt!

Ralf chauffiert Bettina und mich sowie die in Summe 80 kg Gepäck 3 Stunden vor Abflug zum Flughafen. Dies sollte ausreichend Zeit zum Einchecken sein und ich freue mich schon auf einen letzten entspannten Kaffee bevor die Reise beginnt. Am Flughafen angekommen müssen wir leicht irritiert feststellen, dass nicht nur unzählige Reisende vor dem Check-In warten. Uns wird auch mitgeteilt, dass wir zu viel Handgepäck haben. Nur 1 Gepäckstück mit max. 7-8 kg darf mitgenommen werden. Wir sind dennoch zuversichtlich, dass das Personal aufgrund des Anlasses unserer Reise unsere kleine Sünde durchgehen lässt. Doch wir lernen, dass mit Emirates fliegen "Kein Gramm Übergewicht" und "Die Chefin des Bodenpersonals hat Adлераugen" bedeutet. Das heißt nun unpacken und innerhalb kürzester Zeit entscheiden, was eventuell doch in Deutschland bleiben kann.

So stürzen Bettina und ich zur Gepäckwaage und die Chefin des Bodenpersonals ruft uns hinterher: "Sie haben noch 10 Minuten, dann schließe ich die Schalter." Sehr ermutigend! In Windeseile packen wir um. Ich verstaue irgendwie an meinem Körper (d.h. in Brustbeutel und in den Hosentaschen) 15 Tafeln Schokolade (spart 1,5 kg) und ziehe meine Jacke drüber, denn ich möchte auf keinen Fall, dass die Kinder aufgrund der Pedanterie von Emirates auf die heiß geliebte Schokolade verzichten müssen. Und ich notiere: 'Beim nächsten Flug 10 T-Shirts und meinerwegen auch 5 Röcke übereinander anziehen'.

Bettina schafft es auch so clever zu packen, dass wir fast alles mitbekommen. Wir können einchecken, haben dann noch 10 Minuten für die Sicherheitskontrolle und bis zum Boarding und rennen bereits völlig verschwitzt und mit hochrotem Gesicht zum Gate.

Doch kurz bevor wir den Flieger betreten, sehe ich eine plötzlich sehr nervöse Bettina, die sämtliche Sachen chaotisch umkrepelt, um dann festzustellen, dass sowohl Handy als auch der Wohnungsschlüssel versehentlich bei den aussortierten Sachen geblieben sind. Verzweifelt werden nun noch Anrufe getätigt. Doch keine Chance. Dort wo wir hektisch unsere aussortierten Sachen ließen, scheint nichts mehr zu sein.

So beginnt die Reise mit Aufregung und einem ersten Schock für Bettina. Und ich hoffe, dass es nach dieser hektischen Anfangsphase ruhiger weiter geht.

So, 27.07.2014

Ankunft in Entebbe - und schon mittendrin

Mit leichter Verspätung und unseren in Summe 80kg Gepäck landen wir in Entebbe und sind sehr gespannt, wer uns am Flughafen erwartet. Vor dem Flughafen-Gebäude sind viele Ugander und es ist nicht leicht, die von Fotos bekannten Gesichter zu erkennen. Doch Irene findet uns und wir werden herzlichst begrüßt und umarmt. Hinter Irene steht schüchtern Fiona mit 2 wunderschönen

Blumensträußen, (der kleine Amon musste grad vor Aufregung zur Toilette). Irene spricht mit Fiona und sie übergibt uns die Blumen mit einem scheuen Blick nach unten. Doch Bettina nimmt Fiona gleich in die Arme und schon wird ein erstes Lächeln sichtbar.

Nun kommen Dickson, Irenes Sohn, und Amon auf uns zu. Auch Amon, der auf den Fotos immer sehr keck und fröhlich dreinschaut, wirkt im ersten Moment sehr zurückhaltend. Doch als er die riesigen Flugzeuge sieht, wird er plötzlich ganz lebhaft, plappert munter auf Luganda und staunend gen Himmel.



Amon und Fiona das erste Mal an einem Flughafen – neugierig wartend auf den Besuch

Wir versuchen ein wenig mit Fiona und Amon zu plaudern. Die Kinder lernen Englisch in der Schule und können die offizielle Sprache Ugandas - neben Kisuaheli - schon sehr gut. Im Alltag allerdings wird in Mukono und Umgebung Luganda gesprochen, die wichtigste und weitverbreitetste Landessprache. Unser Englisch ist für Fiona und Amon doch gar nicht so leicht zu verstehen. Und auch für uns ist es nicht einfach die noch eher schüchternen Stimmchen zu verstehen. Im Auto sitzen die zwei Kleinen zwischen uns und werden nach den ersten Fragen und kleinen Neckereien etwas munterer. Als es dann die erste Schokolade gibt, ist das erste Eis gebrochen.



Erstes Gruppenbild mit Amon, Fiona, Irene und den zwei Muzungo

Irene und Dickson bringen uns zu unserer ersten Unterkunft in Entebbe, wo Bettina und ich die ersten zwei Tage verbringen werden. Bettina möchte dort Freunde sehen und insbesondere Agnes Biryahwaho, die Leiterin der Early Learning School, für die sie mehrere Monate gearbeitet hat.

Direkt vor unserer Unterkunft trifft Bettina auch schon Bekannte; mitten in Entebbe und auf offener Straße. Die Wiedersehensfreude ist groß. Wir stellen nur kurz unser Gepäck ab und laufen zur Early Learning School. Auf den Weg dorthin werden wir von Agnes eingesammelt, die bereits zu uns unterwegs war, um uns zu begrüßen und abzuholen.

Wir erreichen die Schule und sofort stürmen dutzende Kinder auf uns zu, um uns zu umarmen. Die Kinder freuen sich über jeden Besucher, dass jemand für sie da ist und ihnen etwas Aufmerksamkeit entgegenbringt. Die Kinder sind dankbar über jedes bisschen Nähe und Zärtlichkeit, denn das ist etwas womit sie in ihrem bisherigen Leben noch nicht allzu reichlich beschenkt wurden. Agnes schafft es auf eine sehr warmherzige und humorvolle Art, diesen Kindern viel Liebe zu schenken.

Bettina fühlt sich zwischen den Kindern sofort pudelwohl und spielt mit ihnen Ball, klettert, denkt sich

kleine Spielchen aus und betreut so etliche glückliche Kinder über Stunden. Dies anzusehen bereitet Freude und beeindruckt mich sehr.

Ich unterhalte mich in der Zeit mit Agnes und erfahre so ihre Geschichte. Sie berichtet, wie es ihr möglich ist, Schule und Kinderheim zu organisieren und zu halten und ich sehe wie liebevoll ihr Umgang mit den Kindern ist. Agnes, gelernte Zahnärztin und selbst Mutter von 3 Kindern, gab vor 21 Jahren ihren Beruf auf, um sich ihren Traum einer Schule und eines Heimes insbesondere für bedürftige Kinder zu erfüllen.



Bettina (wir haben Fußbälle der Firma Esylux mitgebracht) und Agnes auf dem Gelände der Early Learning School

Die Schule wurde 1993 gegründet. Es handelt sich dabei um eine Boarding School, das heißt dass die Kinder dort die komplette Schulzeit leben, also 8 Monate pro Jahr. Dieses ist in Uganda ein sehr gängiges Schulmodell. Die Eltern möchten durch diese Form der Schule einen besonderen Fokus auf eine gute Schulbildung legen, denn die Organisation des Schulalltages ist sehr straff. Teils können die Eltern aber auch die täglichen Fahrwege nicht bewältigen. Aufgrund des guten Rufes der Early Learning School kommen die Kinder aus unterschiedlichsten Teilen Uganda. Ein Großteil der Eltern zahlt für ihre Kinder die reguläre Schulgebühr.

Agnes' Schule zeichnet sich auch dadurch aus, dass sie sich um Waisenkinder kümmert oder um Kinder, die von ihren Eltern verstoßen wurden. Die Finanzierung von Unterkunft und Schule für die Kinder erfolgt über Spenden als auch den regulären Schulbetrieb.

Vor 2 Jahren hat die Early Learning School ca. 20 Kinder betreut, welche kein zu Hause haben. Wir müssen aber nun vor Ort erfahren, dass die Anzahl der bedürftigen Kinder sich innerhalb des letzten Jahres nahezu verdoppelt hat. Die Kinder wurden von der Polizei auf der Straße lebend aufgegriffen. Die kleine Debbie beispielsweise floh von zu Hause und über 40 km, da sie aufgrund ihrer körperlichen Behinderung von ihrer Mutter misshandelt wurde.



Agnes inmitten ihrer kleinen Schützlinge



Debbie glücklich mit Keksen und Softdrink

Mehr Infos über Agnes, unbedingt ansehen:

<http://www.earlylearningschool.org/about.html?earlylearningschool=dc223397d30e04bfd265126a4963c06f>

Mo, 28.07.2014

Mit 44 Kindern in den Zoo

Die erste Nacht in Uganda verbringen wir in Agnes' Gästehaus direkt am Strand von Lake Victoria. Wir haben ein Doppelbett und haben sogar eine Badewanne und Toilette; und das ist für Uganda großer Luxus! Standard sind eine Schüssel zum Waschen sowie Wasserhahn und eine Latrine außerhalb des Hauses.

In diesem wunderschön gelegenen kleinen Gästehaus erwachen wir am ersten Morgen in Uganda. Bettina kann es kaum erwarten, die Kinder wiederzusehen, denn wir haben am gestrigen Tag den Kindern eine gemeinsame Unternehmung versprochen. Diese müssen wir noch organisieren.

Doch bevor wir uns auf den Weg machen, sortieren wir die vielen kleineren Geschenke. Wir wissen dass sich derzeit ca. 70 Kinder in der Schule aufhalten und möchten allen Kindern eine kleine Freude bereiten. Wir nehmen daher mit: Luftballons, Stifte, Modeschmuck für die größeren Mädchen, Kuscheltiere, kleine Tüten Haribo, kleine Bälle, Mini-Plastik-Autos – in Summe tatsächlich 70 Überraschungen!

In der Schule angekommen werden wir erneut stürmisch begrüßt und umarmt. Innerhalb kürzester Zeit berühren uns über 20 kleine Hände und ziehen uns Richtung Spielplatz. Es sind muntere und aufgeweckte Kinder dabei, die direkt auf uns zukommen, keine Scheu haben und so für sich ein bisschen Nähe einfordern. Und es gibt die zurückhaltenden Kinder, die im Hintergrund stehen und bescheiden warten, dass man sie vielleicht doch bemerkt. Dies zu sehen macht traurig, denn es ist nicht möglich allen Kindern gleich viel Aufmerksamkeit zukommen zu lassen und soviel Wertschätzung oder auch Liebe wie sie eigentlich benötigen.

Gleichzeitig erfüllt mich auch ein starkes Gefühl von Demut und Dankbarkeit. In welchem Schlaraffenland leben wir! Welch Überfluss für doch zumindest sehr viele Menschen in Deutschland und vielleicht auch viel zu wenig Bewusstsein für unsere komfortable Situation. Auch wenn es bei uns Armut gibt, ist es nicht so, dass Kinder auf der Straße leben und betteln müssen. Oder sie bereits mit 11 oder 12 Jahren nicht mehr zur Schule gehen können, da diese für die Familie nicht bezahlbar ist.

Zunächst aber machen wir uns an die Verteilung der Geschenke. Agnes ist dabei eine große Hilfe. Wir breiten alle Mitbringsel auf einem Tisch im Büro aus. Die Kinder werden nach Schulklasse, beginnend mit den Kleinsten aus der Vorschulklasse, aufgerufen und aufgefordert sich in einer Reihe zu aufzustellen. Und nacheinander darf sich nun jedes Kind jeweils ein kleines Geschenk nehmen. Mit großen Augen stehen sie vor dem Tisch und können sich oftmals nur schwer entscheiden. Agnes sagt dann beispielsweise zu ihnen 'Schau mal Jean, dieses kleine Kuscheltier wäre doch genau das Richtige für Dich.' So verläuft die große 'Verteilung' sehr geordnet und ruhig. Die Kinder sind happy und wir auch. Von wegen Chaos in Afrika!



70 kleine Geschenke warten auf neue Besitzer

Für den Nachmittag ist unsere gemeinsame Aktivität geplant. Die Herausforderung ist es, etwas zu finden, bei dem möglichst viele Kinder dabei sein können. Passend wäre ein Besuch im nahe gelegenen Zoo von Entebbe. Und schon haben die Kinder ihre schönsten Kleider an und stellen sich wieder ordnungsgemäß auf. So kommt es, dass sich von der Bürotür bis zum Schultor eine ca. 50 Meter lange Schlange mit über 70 Kindern bildet, alle gespannt und voller Erwartung.

Bettina und ich schauen uns an. Wir können keine 70 Kinder mit in den Zoo nehmen. Die Verantwortung wäre einfach zu groß. Und auch wenn noch 3 Kindermädchen von Agnes Schule

mitkommen, sprengt dies einfach den Rahmen.

Schweren Herzens ist gemeinsam mit Agnes eine Entscheidung zu fällen und diese lautet: Die großen Kinder nehmen wir mit. Die Kleineren werden zu Agnes ins Büro gerufen und sie erhalten Stifte und Papier zum Malen und Briefe schreiben. Und wir versprechen den Kleineren, die heute nicht mitkönnen, am Ende unserer Reise nochmals nach Entebbe zu kommen, um einen Tag am Lake Victoria zu verbringen.



Alle 70 Kinder wollen in den Zoo..



..schaffen wir nicht ganz – aber wir kommen wieder!

Für die nun 44 Kinder ist der Ausflug ein großes Abenteuer und für viele von ihnen der erste Zoobesuch überhaupt. Es gibt Schimpansen, Gorillas, Löwen, Elefanten, Schlangen, Nashörner und viele andere Tiere zu bestaunen. Einige der Kinder machen sich Notizen zu den Tieren. Und am Ende des Besuchs erwartet sie ein großer Spielplatz und eine Bühne mit Musik. Ein perfekter Abschluss!

Während Bettina noch weitere Stunden mit den Kindern verbringt, schlendere ich am späten Nachmittag entspannt zurück Richtung Gästehaus und genieße die Abendstunden am Lake Victoria.

Di, 29.07.2014

Endlich in Mukono – und aus 5 ‘Patenkindern’ werden 9

Am zweiten Morgen in Entebbe treffen wir Agnes am Vormittag und besuchen das Grundstück, auf dem das neue Gebäude für Schule und Heim entstehen wird. Die alte Schule muss zum Jahresende geräumt werden, da die Eigentümer weitere Hotels in Entebbe bauen möchten. Direkt neben der Schule befinden sich bereits Hotels inklusive Casino. Bei der Armut des Landes und der großen Anzahl an bedürftigen Kindern ist dies geradezu ein Hohn.

Die neue Schule wird in einem Bezirk Entebbes errichtet, der sehr ruhig gelegen ist, umgeben von Natur und mit Blick auf die Berge und Lake Victoria. Aufgrund der Weitläufigkeit des Grundstücks haben die Kinder ausreichend Platz sowohl zum Spielen als auch um Gemüse und Früchte anzubauen und Kleintiere zu halten. Die ersten Spatenstiche sind bereits vollbracht und ein Brunnen gebohrt, der so klares Wasser aus den Bergen liefert, dass dieses nicht abgekocht werden muss. Somit steht der Schule Wasser in sehr guter und geprüfter Qualität zur Verfügung. Auch kann durch das eigene Wasser jede Menge Geld gespart werden, welches wiederum für die Versorgung der bedürftigen Kinder verwendet werden kann.

Nach Besichtigung des Geländes fahren wir zurück zur Schule. Wir haben heute große Mengen an Kleidung dabei, beispielsweise die gespendeten Shirts und Hemden der Firma Esylux, die hier wunderbar Verwendung finden.

Am späten Nachmittag werden wir dann endlich von Irene und Dickson, Irenes Sohn, abgeholt und es geht weiter Richtung Mukono, dem eigentlichen Bestimmungsort unserer Reise. Aufgrund des starken Verkehrs zwischen Entebbe und Kampala, der Hauptstadt Ugandas, benötigen wir für etwas 40 km ganze zwei Stunden.

Wir fahren vorbei an unzähligen Straßenständen, an denen die Ugander versuchen, ihren Lebensunterhalt beispielsweise durch den Verkauf von gebratenen Hühnerbeinen oder Second-Hand-Sachen zu bestreiten. Überall wird an den Straßen der Müll verbrannt und es riecht unerträglich. Eine Müllentsorgung gibt es in Uganda nicht.

Im Vergleich zum grünen, beschaulichen und wunderbar am Lake Victoria gelegenen Entebbe ist Kampala groß, laut, sehr quirlig und wirkt sehr schmutzig.

Unsere Reise geht weiter Richtung Mukono, einen Bezirk im Osten Kampalas. Dort bewohnt Irene einen kleinen Bungalow. Als wir das Zentrum der Stadt hinter uns lassen, wird es auf den Straßen wieder ruhiger und die Umgebung deutlich grüner. Über Sand und holprige Wege fahren wir weit nach Mukono rein. Die Spannung steigt, da wir in wenigen Minuten alle Kinder sehen und kennenlernen werden und wo und wie wir die nächste Woche verbringen werden

Wir halten vor einem umzäunten kleinen Grundstück. Dickson öffnet das Tor und wir sehen drei kleine Häuschen nebeneinander, einen kleinen Rasen vor den Gebäuden sowie eine Garage und einen weiteren Bungalow am Ende des abgetrennten Bereiches.

Und da kommen auch schon die Kinder auf uns zugelaufen. Fiona und Amon deutlich offener und nahezu stürmisch, die anderen noch etwas zurückhaltend. Wir umarmen alle Kinder und stellen fest, dass es auf jeden Fall mehr als fünf sind. Irene hatte bereits berichtet, dass sie mittlerweile auch für Amons Schwester Gloria, 15 Jahre alt, sorgt. Und während der Autofahrt berichtete sie von einem weiteren Jungen, Geoffrey, ca. 14 Jahre, und noch zwei weiteren Mädchen, Beatrice und Rashida, etwa 9 Jahre alt, sowie dem vierzehnjährigen Joshua, dem Sohn ihres Bruders. Jedes Kind mit seiner eigenen Geschichte. Wir waren uns nicht sicher, ob wir alles richtig verstanden hatten und diese Kinder bereits in Mukono bei Irene leben und sind kurz dabei den Überblick zu verlieren. Aber erst einmal atmen wir tief durch und verstauen unser Gepäck.

Irene hat ihr kleines Büro für uns geräumt und ein weiteres Bett organisiert, so dass Bettina und ich den Luxus eines eigenen kleinen Zimmers genießen dürfen. In das Zimmerchen passen genau 2 Betten sowie ein Einbauschrank. Und dann zeigen die Kinder uns ihre Unterkunft. Es gibt direkt neben Irenes kleiner Wohnung ein kleines Zimmer für die Mädchen. In diesem Zimmer stehen ein breites Bett und ein Doppelstockbett. In dem breiteren Bett schlafen die 3 kleinen Mädchen. Im Doppelstockbett schlafen Gloria, die aber erst in 2 Tagen aus der Schule kommen wird Mukisa, ein 19-jähriges Mädchen, das Irene in den Ferien bei der Kinderbetreuung hilft. Das Zimmer für die Jungs ist deutlich größer und hat Platz für 3 Doppelstockbetten. Jedes der Betten ist belegt, so dass Irene in Summe derzeit 10 Kinder sowie Mukisa beherbergt. Für ugandische Verhältnisse schauen die Räumlichkeiten recht gut aus. Sehr gut ist auch, dass Mädchen und Jungen eigene Zimmer haben.



Irenes Bungalow, links daneben die Zimmer für die Mädchen und die Jungs



Ein Blick ins Mädchenzimmer

Wir möchten die Kinder nicht zu lange warten lassen und beginnen die Geschenke für unsere 5 Schützlinge Fiona, Amon, Luke, Gift und Paddy neu zu sortieren und so aufzuteilen, dass auch für die anderen Kinder schöne Dinge erhalten. Zum Glück haben wir so viele tolle Sachen dabei, dass dies ohne Probleme möglich ist. Wir sortieren nagelneue T-Shirt, Schokolade, kleine Autos für Amon, Rucksäcke von Esylux für alle größeren Schulkinder, Malsachen für Paddy dem Künstler, Aufkleber und vieles mehr und breiten die Geschenke in Irenes kleinem Wohnzimmer aus.

Die große Geschenkeverteilung beginnt und wir sehen große und strahlende Augen. Noch sind fast alle Kinder zurückhaltend und sehr ruhig. Aber wir sind uns sicher, dass sie sich schon bald deutlich lebhafter und temperamentvoller zeigen werden.



Der erste Abend in Mukono
vlnr, Reihe 1: Dickson, Irene, Gift
Reihe 2: Mukisa, Geoffrey
Reihe 3: Beatrice, Rashida, Luke, Paddy & Ines



Amon ist glücklich – ein neues Auto!

Insbesondere Amon ist nachdem er zwei neue Autos bekommen hat, quietschvergnügt. Mit seinen 8 Jahren ist er zwar der Jüngste und Kleinste von allen, aber immer fröhlich und spaßig und bringt uns alle zum Lachen. Ein absoluter Sonnenschein!

Es gibt noch vieles zu bereden und zu erfahren und wir hoffen, dass die gemeinsame Zeit ausreichen wird, um all unsere Fragen zu klären und um das Leben und die Kultur Ugandas besser zu verstehen. Doch am Ende dieses Tages wissen Bettina und ich dass wir 'unsere' Kinder sofort in unser Herz geschlossen haben, dass sie alle ganz wunderbare kleine Menschen sind und wir zumindest für die kommende Woche auch noch 5 weitere Kinder sowie die 19-jährige Mukisa 'adoptieren'.

Mi, 30.07.2014

Ferienalltag in Mukono – heute mit einer Besonderheit!

Ich wache früh auf, denn sowohl Bettina ist schon munter und ich höre auch die Stimmen der Kinder draußen auf dem Hof. Ich schaue auf den Wecker: 07:00 Uhr morgens in Mukono. Irgendwo kräht ein Hahn. Nahezu romantisch. Ich stehe langsam auf, betrete den Hof und schaue mich um - und erstarre fast. Es herrscht bereits reger Betrieb. Alle Kinder sind auf den Beinen. Es ist nicht so, dass sie bereits im Sand spielen oder mit einem Spielzeug in der Hand auf das Frühstück warten. Das was ich sehe sind Kinder, die schon am frühen Morgen mit Hausarbeiten beschäftigt sind. Fiona und auch Rashida und Beatrice waschen kniend auf dem Hof ihre Wäsche. Paddy macht Feuer. Luke sortiert Geschirr. Gift und Geoffrey fegen den Hof. Der kleine Amon putzt sich noch die Zähne, draußen auf dem Hof vor dem Müll. Ein Waschbecken gibt es hier nicht und das Wasser für den alltäglichen Gebrauch kommt aus einem Hahn auf dem Hof. Wenn das Wasser als Trinkwasser oder zum Putzen der Zähne verwendet wird, muss dieses zuvor abgekocht werden.



Fiona beim morgendlichen Wäschewaschen



Auch die Jungs müssen ran – Joshua beim Feudeln des Zimmers

Die Kinder, auch die Kleineren im Alter von 8 oder 9 Jahren, sind bereits so selbständig, dass sie sich nicht nur ihre Kleidung morgens heraussuchen, sondern auch die Sachen vom Vortag in einer Waschkübel mit kaltem Wasser und Seife selber waschen. Sie fegen ihre Räume und wischen diese auch, um eine Chance zu haben, dem roten Staub, der auf vielen Straßen Ugandas liegt, zu entkommen. Die älteren Kinder machen bereits Feuer, um Porridge, eine dünne Suppe aus Wasser und Maismehl (ohne Zucker da zu teuer) vorzubereiten. Dazu gibt es eine Tasse schwarzen Tee. Das klassische Frühstück in Uganda. Zur Abwechslung könnte es auch Posho aus Maismehl und rote Bohnen geben.

Dieser Tagesbeginn ist für die Kinder Ugandas und vermutlich generell Afrikas nicht ungewöhnlich. Morgens werden alle Aufgaben rund um Haushalt und Hof getätigt. Anschließend ist etwas Zeit zum Spielen, bevor die größeren Kinder die Vorbereitungen für die Hauptmahlzeit des Tages treffen, das heißt beispielsweise Kartoffeln schälen oder den Reis und die Bohnen kochen. Haben die Kinder Schule, sie gehen auch auf eine Boarding-School, erhalten sie mittags und abends Posho und Maismehl. Sind sie bei Irene in den Ferien, bekommen sie zumindest abwechslungsreichere Nahrung und auch regelmäßig Obst bzw. Früchte.

Es gibt Tage, an denen die Wasserversorgung streikt. Das bedeutet, dass dann alle mit Kanistern zum Wasserholen zur öffentlichen Versorgungsstelle laufen. Es gibt auch Tage, da sind die Stromschwankungen so stark, dass elektrische Geräte kaum benutzbar sind oder es über etliche Stunden gar keinen Strom gibt.

Wir möchten während unserer Reise viel Zeit mit den Kindern verbringen und gemeinsam Dinge erleben, die für die Kinder nicht selbstverständlich sind oder für die normalerweise kein Geld vorhanden ist. Daher erwartet die Kinder an diesem Ferientag nicht nur besseres Essen sondern auch ein einmaliges Ereignis: Wir gehen schwimmen! Für 7 von 9 Kindern wird dies das erste Mal Schwimmen beziehungsweise Baden überhaupt sein. Doch bevor es losgehen kann, werden hektisch mögliche Badeutensilien zusammengesucht, wie beispielsweise wassertaugliche Unterhosen. Irene organisiert Badeanzüge und Badehosen auch von den Kindern ihrer Schwester, die nicht weit entfernt wohnen.

Als wir den Innenhof des Hotels in Mukono betreten, erblicken wir einen großen und gepflegten Pool mit strahlend blauem Wasser. Amon hält sich vor Staunen beide Hände vor das Gesicht. Und dann können die Kinder es kaum erwarten, in das Wasser zu stürzen. In Windeseile sind sie umgezogen. Die Älteren sind mutig und sofort mittendrin. Die Kleineren sind etwas vorsichtiger, so dass Bettina und ich sie durch das Wasser tragen. Es wird ein Riesenspaß für alle von uns und am Ende des Badevergnügens können Geoffrey, Gift, Paddy und Joshua fast schwimmen!



Amon's Pool-Premiere mit Bettina



Beatrice, Fiona und Rashida



Die drei vom Beckenrand: Gift, Luke & Joshua

Umgerechnet 1,- € pro Kind kostet dieses für die Kinder einmalige Erlebnis. Dies ist in guten Hotels möglich; Handtücher und Liegen inklusive. Für den Großteil der Menschen in Uganda ist dies Vergnügen nicht bezahlbar.

Do, 31.07.2014

Kleiner Verein trifft große NGO

In Kampala befindet sich auch das UNICEF-Büro Ugandas. Da ich für UNICEF in Deutschland arbeite, möchte ich den afrikanischen Kollegen einen kleinen Besuch abstatten und einen Einblick in die UNICEF-Arbeit Ugandas bekommen.

Irene und Dickson kommen mit, denn sie wollen über "family link", Irene's NGO, berichten – und auch nach einem Auto fragen, welches UNICEF eventuell nicht mehr nutzt. Irenes bisheriges Auto ist nicht nur sehr anfällig und alt – es ist aufgrund der wachsenden Kinderzahl nun auch zu klein, um alle transportieren zu können. Am Ende des Besuches gibt es zwar kein Auto, es wurden aber Kontaktdaten und Informationen ausgetauscht, die vielleicht noch von Nutzen sein können.

In Kampala besuchen wir auch ein ehrenamtliches Projekt für Jugendliche, das UNICEF bereits mit zahlreichen Mitteln unterstützt hat. Das Jugendzentrum TLC - Treasure Life Youth Center -, mitten im großen Slum Kamwookya nahe des Zentrums Kampalas gelegen, besteht aus Containern und einem Platz zum Baseball/Fußball/Volleyballspielen. In den Containern sind ein Internet-Cafe und sogar ein kleines Musik-Studio untergebracht. Regelmäßig werden Talentshows durchgeführt, und die Videos dazu können direkt vor Ort aufgenommen und bearbeitet werden.

Das offizielle UNICEF-Video zur Kampagne 'Commitment to Child Survival' wurde auf dem TLC Gelände mit Jugendlichen vor Ort gedreht und erstellt. Unbedingt ansehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=zv9L9fVXf2w&list=UUdCpuLRespg0Ud8QS1JHy1A>

Auf dem Gelände gibt es auch, und dies ist vielleicht einmalig für ein Jugendzentrum in Uganda, ein bewachtes und abgeschlossenes Areal für Mopeds, dem weitverbreitetstem Fortbewegungsmittel Ugandas. Hier können die Moped-Inhaber ihre Zweiräder gegen Gebühr abstellen. Die Fahrzeuge können nicht geklaut werden und TLC hat so eine zumindest kleine regelmäßige Einnahmequelle.

Wer TLC auf Facebook besuchen möchte:

<https://www.facebook.com/pages/Treasure-Life-Youth-Centre-TLC/212089118841322>

Bevor wir uns wieder auf den Weg nach Mukono machen, suchen wir den Ort auf, an dem Irene Fiona fand. Fionas Mutter ist im Gefängnis und hatte ein Bild in der Zeitung von einem Mädchen gesehen, welches im Müll nach Essen oder Verwertbarem suchte und ihre Tochter Fiona erkannt. Daraufhin wurde Irene beauftragt, Fiona zu suchen. Und Irene fand Fiona in einem Slum in Kampala, um Nahrung bettelnd, an einem nicht sicheren Ort. Direkt neben ihrer Schlafstätte ein Faß mit selbstgebranntem Alkohol. Seitdem lebt Fiona bei Irene.



Slum in Kampala

Nach dem Besuch des Slums fahren wir zurück nach Mukono. Damit unsere Kinder an diesem Tag noch etwas von uns haben - und wir von ihnen - geht es zum Spielplatz. Auf dem Universitätsgelände, nur ca. 15 Minuten von Irenes Unterkunft entfernt, befindet sich ein kleiner, aber sehr schöner Spielplatz, wunderbar im Grünen und sehr ruhig gelegen. Auf dem Spielplatz sind Schaukeln und ein Klettergerüst und ein heiß begehrtes Trampolin!



Amon, Luke und Bettina turnend auf dem Rasen



Luke, der Luftakrobat, und Amon auf dem besten aller Spielgeräte

Auch dieser kleine Ausflug ist für die Kinder etwas Besonderes. Das Universitätsgelände wird bewacht, so dass die Kinder nicht allein zum Spielplatz können. Irene kann diese Unternehmungen nicht machen, weil sie mit Einkaufen und Organisieren der Fahrten zu Müttern oder Familie und dem Managen des Alltags für Kinder beschäftigt ist. Des Weiteren muss sie sich auch darum kümmern, dass sie genug finanzielle Mittel für die Kinder hat und dies für mittlerweile 10 Kinder (inklusive des Sohnes ihres Bruders).

Kleiner Exkurs zu Irene und ihrer NGO ‚family link‘

Irene kümmert sich um bedürftige Kinder, deren Eltern im Gefängnis oder verstorben sind. Diese Kinder, genannt Prisoners Children, lebten teils in Slums oder bei Großeltern und Verwandten und in unsicherer Umgebung (überwiegend Slums). Es gab niemanden der die Schulgebühren zahlen konnte. Der Tagesablauf der Kinder bestand aus Betteln, Suche nach Verwertbarem im Müll; umgeben von Gewalt und Kriminalität und ohne Fürsorge, Schutz und wohl auch Liebe. Kein kindgerechtes Leben.

Irenes Aufgabe ist es - und dies macht sie ehrenamtlich-, die Mütter im Gefängnis aufzusuchen und zu fragen, ob ihre Kinder in Sicherheit sind. Wenn dies nicht so ist und die Mutter einwilligt, sucht Irene die Kinder beziehungsweise die Verwandten auf, um die Kinder an einen sicheren Ort zu bringen. Dafür hat Irene eine NGO mit dem Namen ‚family link‘ gegründet. In dieser NGO sind neben Irene auch Dickson und einige Freunde von Irene ehrenamtlich tätig.

Die 2 Grundpfeiler ihres Betreuungskonzeptes sind Sicherheit und Schulbildung. Für die Schulbildung werden die Kinder für 8 Monate im Jahr an einer Boarding School, vergleichbar mit einem Internat, untergebracht. In den 4 Monaten Ferienzeit leben die Kinder bei Irene, wo Irene dafür sorgt, dass die Kinder ihre Mütter und auch teils auch Familien besuchen können.

Dank Eurer Unterstützung können wir Irene finanzielle Hilfe geben, welche es ihr leichter macht diesen Kinder zwei wichtige Grundpfeiler zukommen zu lassen: Sicherheit und Schulbildung.

Bettina lernte Irene in 2010 während ihres Freiwilligendienstes kennen, als sie sich um die Kinder kümmerte, die bei Agnes in der Early Learning School in Entebbe untergebracht sind.

Und nun sitzen wir - 4 Jahre später - gemeinsam bei Irene in einem kleinen Bungalow in Mukono, plaudernd bis spät in die Nacht bei stromspannungswackeligem Licht.

Fr, 01.08. und Sa, 02.08.2014

Bettina verzaubert 40 Kinder in einem kleinen Dorf in Mbale

Die kommenden beiden Tage fahren Irene und Dickson mit uns nach Mbale. Die Kinder können leider nicht mit, da wir alle zusammen nicht in das Auto passen. Mbale ist ca. 250 km östlich gelegen, nahe der kenianischen Grenze. Der Weg nach Mbale führt uns auch durch Jinja, dem Ursprungsort des

weißen Nils und dem Ausgangspunkt beliebter und sehr abenteuerlicher Wildwasserfahrten.

Der Anlass der Reise gen Osten ist, dass wir Irenes Heimat und Familie, als auch die von Luke kennenlernen wollen. Irene besitzt im Dorf ihrer Mutter auch Felder, auf denen Früchte und Gemüse angebaut werden, so dass wir auf dem Weg zurück zahlreiche und sehr gute Nahrungsmittel mit nach Mukono nehmen können, wie beispielsweise Matoke (Kochbanane), Sugar Can (Zuckerrohr, eine Leckerei für Kinder), Erdnüsse, Süßkartoffeln, Avocados und vieles mehr.

Die Straßen sind gesäumt von unsagbar viel Grün: Teeplantagen, Zuckerrohr, Bananenpflanzen, Reis. So dass ich mich frage, wie es nur sein kann, dass so viele Menschen in Uganda nicht ausreichend zu essen haben oder keine Möglichkeit des regulären Einkommens.

In dem Dorf warten bereits etwa 40 Kinder auf uns. Da ein solcher Besuch eher selten ist, hat Irene Donuts und Säfte gekauft und wir verteilen die Süßigkeiten an die Kinder. Auch hier stellen sich die Kinder ganz ruhig und geordnet auf und setzen sich dann zum Essen auf die Erde.



Bettina und die Kinder in Mbale

Bettina hat einen Ball dabei und kaum wirft sie diesen in die Luft, folgen diesem dutzende große dunkle Kinderaugen. Und schon nach kurzer Zeit toben etwa 40 Kinder auf dem Rasen. Bettina immer in der Mitte und das Spiel 'Bottle Ball' (die Kinder benutzen die leere Saftflasche zum Schlagen des Ball) hält vermutlich erstmals Einzug in Mbale.

Bettina und die Kinder spielen stundenlang und selbst der Regen hindert sie nicht, das Spiel zu unterbrechen. Die Mütter sagen uns 'Von diesem Nachmittag werden die Kinder noch monatelang erzählen'.

Wir besichtigen auch das vielleicht zukünftige Feriendomizil für Irenes Kinder, welches sich direkt neben der Hütte von Irenes Mutter befindet. Das Häuschen schaut bereits gut aus und könnte bald fertig werden. Irenes Idee ist, dass die Kinder in den Ferien nach Mbale gebracht werden. Dort ist viel Natur, jede Menge Platz zum Spielen und die Kinder können sich frei bewegen. Im Gegensatz zu Mukono, wo das Grundstück eingezäunt ist und die Kinder nicht allein auf die Straße dürfen. In Mbale besteht auch die Möglichkeit Kaninchen und Hühner zu halten. Somit hätte Irene neben den bereits bestehenden und schon bewirtschafteten Feldern weitere Möglichkeiten, um eine preiswerte Grundversorgung sicherzustellen. Einen genauen Plan bezüglich der möglichen Umsetzung und insbesondere der zu organisierenden Fahrten der Kinder gibt es derzeit aber noch nicht.

Nahe Mbale und der Straße Richtung Mukono liegt auch ein Slum in dem die Familie von Luke wohnt und wo auch Luke lebte, bevor die Mutter in das Gefängnis kam und der Vater sich eine neue Frau nahm, die den kleinen Luke nicht bei sich haben wollte. Hier treffen wir Lukes Großmutter und seine ältere Schwester. Bevor Luke zu Irene kam verbrachte er die Tage in den Straßen des Slums und ging nicht zur Schule. Lukes Mutter bat Irene Luke aufzunehmen und ihn an einen sicheren Ort zu bringen. Luke ist 12 Jahre alt und ein wunderbarer, sehr liebenswürdiger und sensibler Junge. In den Ferien bringt Irene Luke regelmäßig zur Familie, so dass der Kontakt bestehen bleibt.

Seit der Abreise Richtung Mbale sind zwar erst 1,5 Tage vergangen, aber wir vermissen unsere Kinder bereits sehr. Als wir am späten Samstagnachmittag wieder in Mukono eintreffen, freuen wir uns, all unsere kleinen und großen Schützlinge wieder in die Arme schließen zu können. Wir verbringen die

restlichen Stunden des Tages mit den Kindern, spielen Karten, basteln Ketten und schauen uns die Fotos der Reise an. Ganz besonders Luke ist gespannt, die Bilder von seiner Schwester und Oma und aus seiner Heimat zu sehen.



Abends beim Bilder schauen: Joshua, Amon, Rashida, Luke, Gift, Mukisa

So, 03.08.2014

Singen, tanzen, springen - Kirche Ugandisch!

Zu jedem Sonntag in Uganda gehört traditionell der Kirchenbesuch. Bereits am Sonnabend legen die Kinder ihre Kleidung für diesen besonderen Tag zurecht. Fiona wählt ihr neues T-Shirt. Die Mädchen werden alle ihre neuen, selbst gebastelten Ketten tragen. Zur Kirche geht es in Irene's und in einem von einem guten Freund geliehenen Wagen. Wir sind in Summe 15 Personen, die in Uganda ohne Probleme in 2 Autos passen.

Vor der Kirche treffen wir Freunde von Irene und Dickson, die auch „family link“ unterstützen. Der Gottesdienst hat durchaus Ähnlichkeit mit einem in Deutschland, zumindest was Predigt, Gebet und Fürbitte angeht. Aber es gibt auch einen entscheidenden Unterschied: Mindestens 20 oder 30 Minuten zu Beginn singt ein Gospelchor und ein Sänger animiert zum Mitsingen, Tanzen und zu den skurrilsten Bewegungen inklusive zu wilden Sprüngen in die Luft. Mit Fiona und Beatrice an meiner Seite ein großartiges Vergnügen! Und auch Bettina ist glücklich noch mal alles geben zu dürfen. Diese halbe Stunde ist besser als jedes Workout!

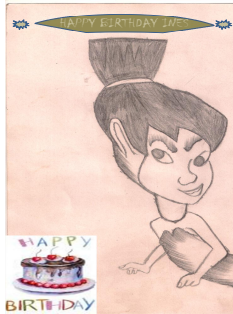
Am Nachmittag ziehen Bettina und ich mit den Kindern wieder durch die Straßen Mukonos und Richtung Spielplatz. Viele Blicke folgen uns. Denn der Anblick von 2 Muzungu-Frauen (Weiße) umgeben von 8 oder 9 ugandischen Kindern um sich herum, an der Hand und auf dem Rücken ist doch eher ungewöhnlich.

Abends herrscht vor dem Universitätsgelände ein buntes Treiben. Gebrillte Hühnerbeine und andere Spezialitäten werden zum Kauf angeboten. Es gibt ein Internet-Cafe und viele junge Menschen sind unterwegs, um sich die Zeit zu vertreiben. Ziegen und dürre Rinder grasen am Straßenrand und Hühner laufen frei umher. Und auch hier umgibt uns der klassische ugandische Geruch von verbranntem Müll. Dennoch eine besondere Atmosphäre.



In den Straßen von Mukono

Wieder zurück erwartet uns bereist Paddy. Paddy ist 15 Jahre alt und seit 2009 bei Irene. Da er zu den Ältesten gehört und schon lange bei Irene lebt, übernimmt er bereits mehr Verantwortung und hilft Irene bei den täglichen Arbeiten. Er ist sehr fleißig und bescheiden, ein sehr guter Koch und neben Mukisa hauptverantwortlich für die Zubereitung des Essens. Aber er hat auch noch weitere Talente und kann großartig zeichnen.



Zeichnung von Paddy

Mo, 04.08.2014

Schönster Morgen

Ich erwache durch Gesang und Gebete der Kinder. Denn wenn ausreichend Zeit vorhanden ist, hält Irene morgens eine kleine Gebetsstunde, eingeleitet durch traditionelle christlich-afrikanische Musik. Mukisa führt den Gesang an und trommelt dazu. Ich stehe schnell auf, um die letzten Minuten von diesen besonderen Tagesbeginns aus nächster Nähe sehen und hören zu können. Welch wunderbarer Morgen!



Alle gemeinsam beim morgendlichen Gebet und Gesang



und beim Briefe und Fotos aus Deutschland schauen

Auch der 14-jährige Gift ist dabei. Gift, von den anderen Kindern auch Gifti genannt, ist sehr ruhig und wirkt durchaus auch nachdenklich. Aber Gift lacht auch sehr gerne!

An diesem Tag besuchen wir mit den Kindern ein großes Spiel-Center mit Spielplatz, Carts und Fahrrädern und einem Swimmingpool. Auch die Kinder von Irenes Schwester sind dabei und so sind wir in Summe 17 Personen und Dickson fährt zwei Mal um uns alle – also jeweils 8 oder 9 Personen - zu transportieren.

Das Spielparadies finden die Kinder großartig. Sie können abwechselnd tauchen, schwimmen, toben und Cart- oder Radfahren. Die größeren Jungs optimieren ihre Schwimmtechnik und das Unterwasserschwimmen klappt bereits hervorragend. Die Mädchen springen und tanzen vergnügt im Wasser. Und alle Kinder lieben es, mit dem Dreirad oder Fahrrad zu fahren und träumen davon, irgendwann einmal ein eigenes zu besitzen.



Fiona ganz ausgelassen

Auch für uns ist das Schwimmen ein Highlight, denn wir können duschen; ausgiebig und inklusive Haarwäsche. Ein Luxus!

Und während wir uns im Spielparadies vergnügen, kocht Irenes Schwester Betty das Essen für uns. Einer meiner Favoriten der ugandischen Küche ist auch dabei: Chapati. Ein ursprünglich indisches Fladenbrot, das die indischen Einwanderer nach Ostafrika brachten und welches hier nun als einheimische Speise gilt. Lecker!

Am Abend stellen Bettina und ich fest, dass die Kinder mittlerweile deutlich munterer und unbefangener sind und es eine Freude ist, jedes einzelne auf seine individuelle Art zu erleben.

Di, 05.08.2014

Familienzuwachs

Dickson, Irenes Sohn, ist freiberuflicher IT-Spezialist und unterstützt Irene und „family link“. Oftmals ist Dickson für den Transport zuständig und er hilft Irene bei allen organisatorischen Belangen.

Es ist sehr schön mit anzusehen, welches gute Verhältnis Dickson zu den Kindern hat. Sobald Dickson zu sehen oder sein Wagen zu hören ist, laufen die Kinder ihm entgegen. Insbesondere für die größeren Jungs scheint es sehr gut zu sein, eine vielleicht vaterähnliche Person zu haben, um sich beispielsweise über Autos und Sport auszutauschen.

Heute kommt Dickson nicht allein. Er hat seine Frau und das etwa vier Wochen alte Töchterchen Hanna dabei. Der kleine Familienzuwachs wird staunend begrüßt. Die Mädchen sind ganz verzaubert und selbst die Jungs schauen sich die kleine Hanna interessiert an. Wir erfahren auch, dass Dickson's Frau auch mit Kindern arbeitet und dass sie die Arbeit von Irene und Dickson versteht und unterstützt. Das freut uns sehr, denn damit wissen wir unser Projekt HELP FOR A SMILE in guten und kompetenten Händen.



Herzlich willkommen kleine Hanna

Unseren letzten Tag in Mukono verbringen wir mit den Kindern, versuchen eine Schnitzeljagd zu organisieren, verteilen noch kleine Geschenke und genießen auf dem kleinen Spielplatz des Universitätsgeländes die gemeinsamen Stunden.



Gruppenbild beim Spielplatz

Mi, 06.08. bis Sa, 09.08.2014

Abschied in Mukono

Gegen Mittag machen Bettina und ich uns auf den Weg Richtung Entebbe, wo wie die letzten 3 Tage bis zum Abflug verbringen werden. Die Stimmung ist bereits am Morgen sehr getrübt und wir schauen in traurige Gesichter. Dennoch lassen sich die Kinder zur etlichen und auch sehr lustigen Gruppenbildern motivieren, so dass wir wunderbare Erinnerungen und Fotos mit nach Hause nehmen.



Gruppenbild am Tag der Abreise



Unsere „5“

Dann sind unsere Rucksäcke gepackt, wir verabschieden uns mit vielen Umarmungen und machen uns auf den ca. 1,5 km langen Weg Richtung Hauptstraße und Busstation. Die Jungs begleiten uns und helfen uns beim Tragen. Nur der kleine Amon kann nicht dabei sein, denn er hat seit 2 Tagen ein geschwollenes Auge, das sehr schmerzt und sein Auge tränen lässt, so dass ihm Bettruhe verordnet wird, um sein Auge zu kühlen.

Wir sind etwa 100 Metern die staubige und sandige Straße bergauf marschiert, da ruft Luke 'Seht nur wer da kommt'. Wir schauen uns um und blicken auf einen in Flip Flops auf uns zu laufenden, fast stolpernden Amon, das rechte Auge mit dem kühlenden Lappen abgedeckt, mit der linken Hand winkend. Ein Anblick der zu Tränen rührt!

Und so begleitet Amon uns den für ihn sicher dreimal so langen Weg zur Busstation. Bettina und mich abwechselnd an der Hand - ein ganzer Kerl!

Dieses Bild werden wir wohl für immer und ganz tief in unseren Herzen tragen.

Oder das der kleinen Fiona, am Vortag noch ganz ausgelassen und keck, konnte sie uns am Tag des Abschieds kaum auf Wiedersehen sagen. Sie saß mit verschränkten Armen und traurigem Blick in einer Ecke ihres Zimmers. All unsere Beschwichtigungen und Versprechen halfen nicht.

Doch wer weiß, was sie damals im Slum erleben musste, wie oft ihr etwas versprochen und sie schon enttäuscht wurde.

Und auch Paddy werden wir nicht vergessen. Mit seinen 15 Jahren bereits ein richtiger Gentleman. Oder Gift, alles genau abschätzend und gut überlegend. Ich weiß noch, wie Gift und ich uns amüsierten, als ich versuchte ein paar Worte Luganda zu sprechen. Und wie oft denken wir an Luke, so liebenswürdig; den die neue Frau des Vaters nicht bei sich haben möchte. Für uns unvorstellbar!

So begleiten uns viele unvergessliche Momente und wunderbare Bilder, und diese machen uns auf unbezahlbare Art reicher. Die Reise nach Uganda wird mit keiner anderen Reise vergleichbar sein.

Wann werden wir die Kinder wohl wiedersehen?



Im Uhrzeigersinn: Paddy, Gift, Luke, Fiona und Amon

Unser Dank gilt all unseren Mitgliedern und Spendern! Ihr ermöglicht den Kindern von Irene nicht nur den Schulbesuch, ihr habt ihnen auch eine besondere und erlebnisreiche Ferienzeit beschert und gezeigt, dass es am anderen Ende der Welt Freunde und Unterstützer gibt, die an sie denken und für sie sorgen!

Und mein persönlicher Dank gilt den Menschen, die nicht vor Unbequemen wegschauen, die durch mentale oder finanzielle Hilfe, durch Aufmerksamkeit, Respekt und Güte den anderen gegenüber und durch ein Lächeln die Welt ein kleines bisschen besser machen!

Ines Schultz
Hamburg, den 18. Oktober 2014